

„Hat wer ein Mittel?“*

Diskurse zu Vergangenheit und Verfangenheit –
Die Mobile Ausstellung CARINTHIja 2020.

CARINTHIja 2020

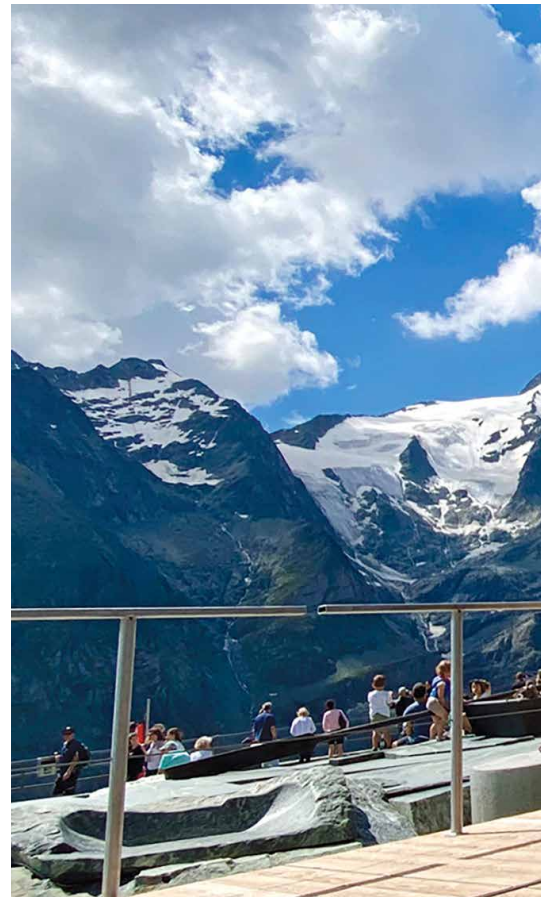


Die Mobile Ausstellung zu CARINTHIja 2020 stellt Perspektiven in den Mittelpunkt. Manche zeigen in die Vergangenheit, andere in die Gegenwart, einige in die Zukunft. „Mobil“ meint im Zusammenspiel mit der Architektur (**Winkler + Ruck / Certov Architekten**) zuallererst eine Dynamik, die zum Nach- und Nachmal-Denken motivieren will. Als „wandernde“ Ausstellung lädt sie ein, das Bewegliche als Anlass zum Entdecken von Alternativen und zu einem kontinuierlichen Austausch zu nehmen, der alle – nicht nur die medial opportunen – Stimmen einschließt. Es soll vieles offensichtlicher werden und nicht nur an der Oberfläche bleiben. Künstlerische Interventionen dienen, das ist ein Baustein der Konzeption, als offene Eintrittstore.

Der Innenraum von Geschichte. Eine geografische und topografische Untersuchung unternehmen **Nicole Six und Paul Petritsch**. Als Wandernde entlang der 160 Kilometer langen, „gedachten österreichisch-jugoslawischen“ Grenze führen sie eine Vermessung durch. Das Motiv des Gehens, das tagelange Wandern und das Belichten von Fotos sind Metaphern für einen Prozess, in dem sich nicht das Hüben im Drüben spiegelt, sondern die Grenze in die Länge gezogen wird. Als durchmessener Weg ist die Grenze ein

lange andauernder, grenzziehender Prozess und nicht das wiederkehrende Heben und Fallen eines Schlagbaums. Die Grenze kann man nicht ein- und ausschalten, einfach so. In Wirklichkeit – in der Wirklichkeit des Wanderns und Gehens – löst sich die Grenze auf und verzieht sich in die Vorstellungswelt. Dort kann und muss sie bearbeitet werden. In diesem Sinne wandert auch die Mobile Ausstellung – äußerlich und innerlich. Was steht am Ende des Weges? – Vielleicht die Erfahrung einer *grenzenlosen Grenze* (wie sie die Schamanen kennen), vielleicht eine *endlose Grenze* (wie in einem Ornament) oder ein *Ende der Grenze* (weil sie sich als unsichtbar erwiesen hat). Im Kontext der Ausstellung ist „**Die Innere Grenze**“ von **Six/Petritsch** eine Aufforderung zum Diskurs; zwischen Menschen mit Blick auf die inneren Verfangenheiten, geteilten und verinnerlichten Vorstellungen, Motiven, Dissonanzen und Harmonien.

Das Spiel mit der Sprache. Das Spiel mit der Sprache ist nicht widerstandslos, nicht friktionsfrei und nicht konfliktlos. Die Sprache als Medium selbst trägt Gewicht und ist als konstitutives Element mit kultureller Identität aufgeladen, magnetisch und (ver-)bindend ebenso wie spannungsgeladen, leicht entzündlich und separatistisch.

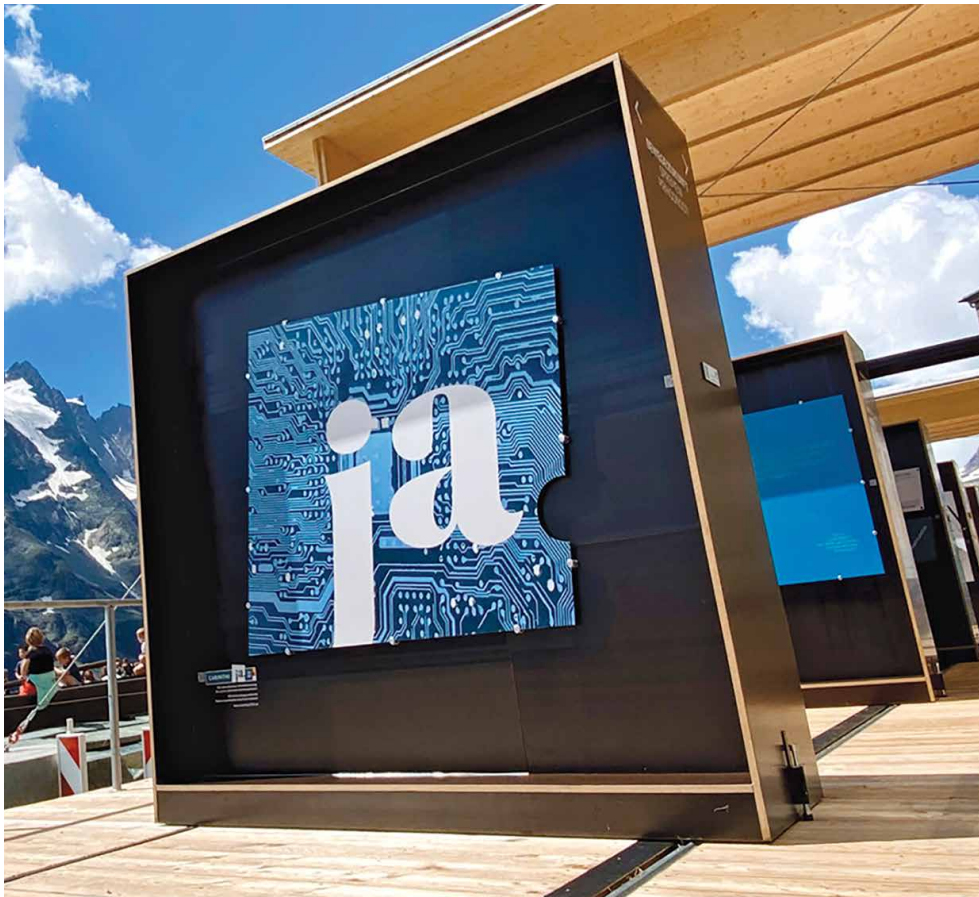


CARINTHIja selbst ist als zweisprachiges Wortspiel auf die Welt gekommen und hat es zum mehrdimensionalen Symbol gebracht. Es appelliert und behauptet auf elementarster Ebene den Ausgang einer Entscheidung und versieht diesen mit Perspektive.

Das „Ja“ hat ein „Dafür“ geboren, das Bestand haben soll. Das wäre unproblematisch, wenn sich am „Warum“ nicht doch (manchmal in Nuancen) die Geister schieden. Das „Ja“, auf das man sich historisch bezieht, hat das Scheidende wie das Verbindende am Leben gehalten. Das ist rezente Lebensart, soziales Timbre, das in der Auseinandersetzung schwingt. Deshalb bedarf es *dauernder Verhandlung* – wie der Gegenwarts-Sprech etwas überspannt die Notwendigkeit der laufenden Begutachtung und Interpretation der Geschichte bezeichnet.

Schon im „Sprach-Spiel“ hat sich in der Vorbereitung des sogenannten Sprachmoduls der Mobilen Ausstellung der Diskurs entzündet. Zu ernst erschienen die Ausgangspositionen, zu groß der Ironieverdacht, zu ernst die Lage, die es nicht erlaubt, zusätzlich argumentatives Terrain zu verlieren – so als wolle der Diskurs eingefroren bleiben.

Im Rückgriff auf einen Sprachkurs „**Zdravo!**“ „**Seit wann?**“ – **Kärnten übt sprechen / Koroška vadi pogovor** (UNIKUM, 2001), der Alltagsvokabular beider



Mut zur Perspektive und zum höchsten Ausstellungsort. CARINTHIja 2020 auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe auf 2.369 m. | Montage von Erinnerung. Auf der Suche ... | Hands-on-Sprache. Zweisprachig & dreidimensionales Erlebniss. Fotos: Wolfgang Giegler/the spell

Sprachgemeinschaften umfasst, in Verbindung mit der Erstvorstellung eines von **Jani Oswald** für die Ausstellung verfassten Zweisprachengedichtes, „**Wortwechsel Besedna Menjava**“, wird die Bandbreite des zweisprachigen Potenzials sichtbar und spürbar.

In der Ausstellung hört man den *Sprachkurs*, der in einer interaktiven 3-D-Anwendung mit virtueller Realität versehen wurde, fast dauernd. Die Begriffe schwingen in der jeweils anderen Sprache gerade bei den jungen Besucher*innen deutlich mit. Jani Oswalds Gedicht wiederum findet im virtuellen Raum eine räumlich-poetische Erweiterung als eine subtile Entdeckungsreise, die ausgezeichnet korrespondiert mit dem Schwestermodul der Ausstellung – „Auf der Suche nach Erinnerung“.

„Protest“ und „Konflikt“ kommen im virtuellen Kurs zwar nicht vor, bilden aber ein wiederkehrendes Motiv in einer Reihe von filmischen Beiträgen, die aufgrund rechtlicher und auch räumlicher Beschränkungen in der Ausstellung nicht durchgängig gezeigt werden können. **Brigitte Entner** hat einen Online-Beitrag mit Sehempfehlungen verfasst, ebenso wie **Katharina Herzmansky** für den Literaturbereich. Beide sind über die Mobile App und im Web nachzulesen.

Kurze Filmsequenzen sind von **Stefan Hafners** Film „F.A.O. – Frequently Asked

Questions“ (2005) zu sehen, die zeigen, wie die slowenische Sprache im Alltag schwindet oder wie sich die Verzweigung eines Landes an der *Ortstafelfrage* geäußert hat. Einiges davon ist schon Erinnerung, vieles auch gerade deshalb aktuell und virulent.

#grenzenlos | #neomejena. Geschichte, die man von Berufs wegen oder ehrenamtlich im Verein anstarrt, im Versuch, sie auf die immer gleiche Weise fortzuschreiben, verliert ihre Resonanz. Das ist auch eine Bewältigungsstrategie, die wie die Geschichte selbst Teil einer Erzählung wird.

Die Mobile Ausstellung hat mit dem Projekt „Über den Wolken“ | „nad oblaki“ des Kunstduos „zweintopf“ (Eva Pichler, Gerhard Pichler) diesen Umstand adressiert und lädt ein, von der bekannten Ansicht zu neuer Aussicht zu gelangen. Es ist symptomatisch (vielleicht aber auch Zufall), dass gerade hier die heute ohnehin schwierigen Rahmenbedingungen hinsichtlich Sicherheit, Abstand, Fallschutz usw. als Ausstellungshindernisse fast unüberwindlich erscheinen. Der Mut zur Perspektive, den „zweintopf“ als gespannten Blick inszenieren, den man auf einem wogenden Objekt liegend in die Wolken richtet. Die aufblasbaren Wolkenobjekte sind gemeinschaftliche, lustvolle Anstrengung, werden aber auch an TÜV-Gutachten und strengen Spielplatzregeln gemessen. Aber keine

Sorge: irgendwann wird #grenzenlos2020 @carinthija2020 Realität werden. Ganz sicher.

Universität fragt nach der Zukunft. Vision CARINTHIja 2020+ ist eine Onlinebefragung, die vom Institut für Kulturanalyse der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt in Kooperation mit dem Landesmuseum Kärnten durchgeführt wird. Seien Sie dabei beim Blick in die Zukunft und setzen Sie Impulse.

Künstlerische Interventionen in der Mobilen Ausstellung in Bild, Ton, Text, Installation, Intervention und Animation stammen von: Karen Asatrian. Zara Asatrian. contraire – Stefan Schilcher, Christine Pilsl. Stefan Hafner. Emil Krištof. Majda Krivograd. Jani Oswald. Nicole Six & Paul Petritsch. Universitätskulturzentrum UNIKUM | Kulturni center univerze. zweintopf – Eva Pichler, Gerhard Pichler.

● **Wolfgang Giegler**

ist Ausstellungskurator und Berater für Museen. Mit seinem Unternehmen the spell GmbH entwickelt und realisiert er Projekte für Kunst, Kultur, Wissenschaft, Kommunen und Regionen.

* Titel eines Textgemäldes von Stefan Sandner.



Download **ja** CARINTHIja App!

„KDO IMA SREDSTVO?“*

Diskurzi o preteklosti in ujetosti –
potujoča razstava CARINTHIJA 2020

CARINTHIJA 2020



Mobilna razstava v okviru CARINTHIJE 2020 v središče postavlja perspektive. Nekatere kažejo v preteklost, druge v sedanost, tretje pa spet v prihodnost. Pridevnik „mobilna“ v povezavi z arhitekturo (**Winkler + Ruck / arhitekti Certov**) najprej označuje dinamiko, ki želi motivirati k ponovnemu premisleku oz. razmisleku. Kot „potujoča“ razstava vas vabi, da premikanje vzamete kot priložnost za odkrivanje alternativ in za nenehno izmenjavo, ki vključuje vse glasove, ne samo medijsko oportunistične. Veliko stvari bi moralo postati bolj očitnih, obenem pa ne bi smele ostati zgolj površinske. Umetniške intervencije služijo, to je gradnik te koncepcije, kot odprta vhodna vrata.

Notranji prostor zgodovine. Nicole Six in Paul Petritsch sta se podala na geografsko in topografsko raziskovanje. Kot popotnika po 160 kilometrov dolgi, „zamišljeni avstrijsko-jugoslovanski“ meji sta izvajala meritve. Motiv potovanja, večdnevno pešačenje in osvetljevanje fotografij so metafore za proces, ki ne odslikava pojmovanja »na naši in vaši strani«, temveč mejo povleče v dolžino. V smislu premerjene poti je meja dolgo trajajoči proces razmejevanja in ne le ponavljajoče se dvigovanje in spuščanje zapornice. Meje ni mogoče kar tako vklopiti in izklopiti. V resnici – v realnosti potovanja in hoje – se

meja razpusti in umakne v svet predstav. Tam se jo nato lahko predela, kar je tudi nujno. V tem smislu potuje tudi mobilna razstava – na zunaj in navznoter. Kaj je na koncu poti? – Morda izkušnja *brezmejne meje* (kakor jo poznajo šamani), morda *neskončna meja* (kakor v vzorcu) ali pa *konec meje* (ker se je izkazalo, da je nevidna). V kontekstu razstave je „**Notranja meja**“/„**Die Innere Grenze**“ avtorjev **Six/Petritsch** povabilo k diskurzu; med ljudmi s pogledom na notranje ujetosti, deljene in ponotranjene predstave, motive, disonance in harmonije.

Igranje z jezikom. Igranje z jezikom ni brez upora, ne brez trenj in ne brez konfliktov. Jezik kot sredstvo že samo po sebi nosi težo in je kot konstruktivni element prežet s kulturno identiteto, z magnetno privlačnostjo in po- ali zavezujoč, pa tudi nabit z napetostjo, lahko vnetljiv in separatističen.

CARINTHIJA je luč sveta ugledala kot dvojezična jezikovna igra, postala pa je večdimenzionalni simbol. Na najbolj elementarni ravni apelira na in predpostavlja izid neke odločitve, kateri doda ustrezno perspektivo.

Iz „ja“ se je porodil „zato“, ki utemeljuje obstoj. To bi bilo sicer neproblematično, če se ne bi kopja lomila ob „zakaj“ (včasih v niansah). Pritrdilnica „ja“, na katero se



zgodovinsko obračamo, je uspela pri življenju ohraniti tako tisto, kar nas loči, kot tudi tisto, kar nas povezuje. To je recentni način življenja, socialni ton, ki zazveni v razpravi. Zato so bila potrebna *stalna pogajanja* – kakor govor sedanosti nekoliko prenapeto označuje nujnost tekoče ocene in interpretacije zgodovine.

Že v „jezikovni igri“ so se pri pripravi tako imenovanega jezikovnega modula potujoče razstave kresala mnenja. Preresna so se dozdevala izhodiščna stališča, prevelik je bil sum na ironijo, preresen položaj, ki ne dopušča, da še dodatno izgubimo z argumenti podprt teren pod nogami – kakor da bi diskurz želel ostati zamrznjen.

Če se vrnemo nazaj na jezikovni tečaj „Zdravo!“ „Seit wann?“ – **Kärnten übt sprechen / „Zdravo!“** „Od kdaj?“ – **Koroška vadi pogovor** (UNIKUM, 2001), ki zajema pogovorno besedišče obeh jezikovnih skupnosti, v povezavi s prvo predstavitevjo dvojezične pesnitve **Janija Oswald** z naslovom „**Wortwechsel / Besedna menjava**“, ki je bila napisana za namene razstave, bo širina dvojezičnega potenciala postala očitna in občutna.

Na razstavi lahko prisluhnete *jezikovnemu tečaju*, ki je bil v interaktivni 3D-aplikaciji opremljen z virtualno resničnostjo, skoraj vseskozi. Izrazi, vedno tudi v drugem jeziku, predvsem pri mladih obiskovalcih in obiskovalkah zazvenijo jasno.



Pogum za pravo perspektivo in najvišje ležeči razstavi prostor. CARINTHIJA 2020 na Kaiser-Franz-Josefs-Höhe na 2.369 m nadmorske višine. | Montaža spominov. Po poti ... | Jezik na dosegu (hands-on). Dvojezično & tridimenzionalno doživetje. Fotografije: Wolfgang Giegler/the spell

Pesnitev Janija Oswalda pa zopet v virtualnem prostoru dobi neko prostorsko-poetično razširitev kot subtilno popotovanje z odkrivanjem, ki odlično sovpađa s sestrskim modulom razstave – „Na poti spominov“.

Izraza „protest“ in „konflikt“ se v virtualnem tečaju sicer ne pojavita, kljub temu pa tvorita ponavljajoči se motiv v vrsti filmskih prispevkov, ki jih zaradi pravnih in tudi prostorskih omejitev na razstavi ni bilo mogoče vseskozi prikazati. **Brigitte Entner** je izdelala spletni prispevek s priporočili za ogled, prav tako **Katharina Herzmansky** za področje literature. Obe lahko berete prek mobilne aplikacije in na spletu.

Kratke filmske sekvence so povzete po filmu **Stefana Hafnerja** z naslovom „F.A.Q. – Frequently Asked Questions“ (2005), prikazujejo pa, kako slovenščina v vsakdanji rabi izginja oziroma kako se je obup te dežele odražal na spornem vprašanju *krajevni tabel*. Nekaj od tega je samo še spomin, veliko pa prav zaradi tega aktualno in virulentno.

#grenzenlos | **#neomejena**. Zgodovina, ki jo človek bodisi po svoji poklicni dolžnosti ali častni funkciji boljše gleda v društvu, s poskusom, da se vedno še naprej vodi na enak način, izgubi svojo resonančno vrednost. To je hkrati strate-

gija odziva, ki bo tako kot zgodovina sama postala zgolj del pripovedovanja.

Mobilna razstava je s projektom „Über den Wolken“ | „nad oblaki“ umetniškega dua *zweintopf* (Eva Pichler, Gerhard Pichler) nagovorila to stanje in nas s tem povabila, da se iz znanega pogleda dokopljemo do novega razgleda. Prav simptomatsko je (morda pa tudi čisto naključje), da se prav tukaj danes že tako otežene razmere glede varnosti, razdalje, zaščite pred padcem itd. kot prepreke na poti do razstave zdijo skoraj nepremagljive. Pogum za pravo perspektivo, ki jo duo *zweintopf* inscenira kot sproščeni pogled, katerega ležec na valovitem objektu usmerimo v oblake. Napihljivi objekti v obliki oblakov so plod skupinskega in radostnega napora, obenem pa se merijo tudi s tehničnimi atesti in strogimi pravili igrišča. A brez skrbi: enkrat bo #grenzenlos2020 @carinthija2020 že postala realnost. Prav gotovo.

Univerza vpraša po prihodnosti. Vizija CARINTHIJA 2020+ je spletni vprašalnik, ki ga izvaja Inštitut za kulturno analizo pri Alpsko-jadranski univerzi v Celovcu v sodelovanju s Koroškimi deželni muzejem. Bodite zraven pri tem pogledu v prihodnost in pomagajte zastaviti prave spodbude.

Umetniške intervencije na potujoči razstavi v sliki, tonu, besedilu, postavitvi,

intervenciji in animaciji izvirajo od avtorjev in avtoric: Karen Asatrian. Zara Asatrian. contraire – Stefan Schilcher, Christine Pils. Stefan Hafner. Emil Krištof. Majda Krivograd. Jani Oswald. Nicole Six & Paul Petritsch. Universitätskulturzentrum UNIKUM | Univerzitetni kulturni center UNIKUM. *zweintopf* – Eva Pichler, Gerhard Pichler.

● **Wolfgang Giegler**

je kurator razstave in svetovalec za muzeje. S svojim podjetjem the spell GmbH razvija in realizira projekte na področju umetnosti, kulture in znanosti za občine in regije.

* Naslov besedilne slike Stefana Sandnerja.



Download **ja** CARINTHIJA App!